

Praktikumsbericht

Commerzbank-Umweltpraktikum im Müritz-Nationalpark

05.05. – 04.08.2023

Maxi Schult



Inhaltsverzeichnis

1. Über mich und meine Motivation.....	2
2. Vorstellung Müritz-Nationalpark	2
3. Arbeiten in der Heimat	3
4. Tätigkeiten im Praktikum.....	3
4.1. Im Büro.....	3
4.2. Im Gelände.....	4
4.3. Besondere Veranstaltungen	5
5. Fazit	6
6. Anhang Tagebucheintrag	7
7. Anhang Pressemitteilung 30 Jahre Umweltpraktikum	9

1. Über mich und meine Motivation

Mein Name ist Maxi Schult und ich bin 23 Jahre alt. Im Moment befinde ich mich in den letzten Zügen meines Bachelor Biologie Studiums an der Universität Hamburg. Da im Studium aufgrund von COVID-19 leider viel praktische Arbeit weggefallen ist, war das Umweltpraktikum eine willkommene Abwechslung und Gelegenheit.



Ich habe mich für den Müritz-Nationalpark entschieden, weil ich gebürtig aus der Umgebung komme und den Nationalpark bisher vorwiegend aus der Schulzeit kannte. Jetzt als Studentin bot das Umweltpraktikum eine einzigartige Möglichkeit zu sehen und zu erfahren, was alles hinter dem Begriff „Nationalpark“ steckt. Dazu wollte ich das Praktikum nutzen, um zu erfahren, ob und welche beruflichen Perspektiven es im Naturschutz gibt. Da ich später gerne wieder in die Heimat zurückkehren möchte, war das Praktikum die perfekte Gelegenheit, um meine Interessen aus dem Studium und mögliche berufliche Perspektiven zu verbinden.

2. Vorstellung Müritz-Nationalpark

Am 01. Oktober 1990 wurde der Müritz-Nationalpark gegründet. Der Müritz-Nationalpark ist mit seinen 322 km² (32 200 ha) der größte Landnationalpark Deutschlands. Er dient dem Schutz der typisch mecklenburgischen, durch die Eiszeit geprägten Wald- und Seenlandschaften im norddeutschen Tiefland östlich der Müritz. Die zahlreichen Seen und Moore machen ihn zu einem einzigartigen Schutzgebiet. „Natur Natur sein lassen“ vereint alle Nationalparke weltweit. Auch der Müritz-Nationalpark folgt diesem Leitsatz. Dieser bedeutet, dass der Mensch nur eingreifen darf, wenn das Wohl der Allgemeinheit, besondere Arten oder Lebensräume gefährdet sind. Um ein Erleben des Nationalparks zu gewährleisten unter Berücksichtigung des Schutzes der sensiblen Natur, ist ein dauerhaftes Besuchermanagement nötig. Dafür wurde 2004 der Nationalparkplan des Müritz-Nationalparks veröffentlicht.

Besonders am Müritz-Nationalpark ist außerdem, dass er sich in zwei Teile gliedert, dem Müritz-Teil im Westen östlich der Müritz und dem Teilgebiet Serrahn östlich von Neustrelitz.

Rund um den kleinen Ort Serrahn haben alte Buchenwälder wechselhafte Zeiten überdauert. Der alte Wald ist Heimat für unzählige Tier-, Pflanzen- und Pilzarten und eine Schatztruhe der biologischen Vielfalt. Aufgrund ihrer Einzigartigkeit wurden die alten Buchenwälder 2011 zum UNESCO-Welterbe ernannt.

3. Arbeiten in der Heimat

Da ich gebürtig aus dem Dorf Userin bei Neustrelitz komme, kannte ich die Umgebung und den Nationalpark bereits. Allerdings noch nicht so gut wie ich gern wollte. Im Praktikum habe ich ihn nochmal „neu“ kennengelernt. Dadurch, dass der Park so groß ist und sich weit erstreckt, habe ich viele Ecken erst durch das Praktikum entdeckt. Untergekommen während der Praktikumszeit bin ich im Elternhaus in Userin. Besonders schön war es an warmen Tagen nach Hause zu kommen und direkt zum See zu gehen, der fast direkt vor der Tür liegt. Auch Runden mit dem Hund zu drehen oder draußen im Garten zu sein, waren einfach schöne Dinge, die ich im Sommer in Hamburg schon öfters vermisse.

4. Tätigkeiten im Praktikum

Da der Schwerpunkt meines Praktikums in der Öffentlichkeitsarbeit lag, habe ich viel Zeit im Büro verbracht. Ich hatte aber auch immer die Möglichkeit mit ins Gelände zu fahren und dort Kollegen und Kolleginnen zu unterstützen, wenn es sich ergab. So war ich neben der Arbeit im Büro auch fast immer ein bis zweimal die Woche draußen unterwegs.

4.1. Im Büro

Meine Hauptarbeitsstätte war das Nationalparkamt im Schloss in Hohenzieritz. Die Zeit im Büro verbrachte ich vor allem mit Recherchieren, E-Mails beantworten und Telefonaten. Ich gestaltete aber auch Informationstafeln oder Rätsel für Kinder und plante Beiträge für Instagram.

Zu meinen Aufgaben gehörten unter anderem:

- Instagram Vorbereitung Beiträge für 2024
- Instagram Stories für Veranstaltungen gestalten und posten
- Moorflyer Gestaltung
- Gestaltung Fledermauskreuzworträtsel, Malen nach Zahlen und Wegweiser für die Fledermausnacht
- Vorbereitung MV-Tag: Probeaufbau, Quiz Gestaltung, Vorbereitung Informationen
- Betreuung Infostände MV-Tag, Umwelttag, World Ranger Day
- Bearbeiten und Laminieren von Postern
- Keschern im Jugendwaldheim Steinmühle, Unterstützung bei der Kinderbetreuung
- Auswertung von Fotofallenbildern (grobe Sortierung der Fotos)
- Pressemitteilung 30 Jahre Umweltpraktikum
- Infolyer verteilen in der Region
- Recherche von Infos für neue Infotafeln in Schwarzenhof + Gestaltungsideen
- Planung von Veranstaltungen (MV-Tag, World Ranger Day, Fledermausnacht)

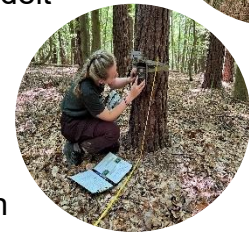
4.2. Im Gelände

Worauf ich mich neben der Arbeit im Büro auch gefreut habe, ist natürlich die Arbeit draußen im Gelände.

Ich durfte meine Kollegin beim Fledermausmonitoring unterstützen. Dafür werden wöchentlich die Standorte der sogenannten Horchboxen gewechselt. Mithilfe der Horchboxen werden die Ultraschallwellen der Fledermäuse aufgenommen und dadurch die Arten bestimmt. Bei meinem Einsatz haben wir die Horchbox in der Nähe von Schwarzenhof im Schneidried installiert, an einem noch nie vorher bearbeiteten Standort.



Des Weiteren habe ich meinen Kollegen beim „F+E Vorhaben“ (Forschungs- und Erprobungsvorhaben) unterstützt. Dabei handelt es sich um ein deutschlandweites Projekt, bei dem mithilfe von Wildtierkameras, den sogenannten „Fotofallen“ der Bestand des Schalenwildes dokumentiert wird. Dafür wurden im Teilgebiet Serrahn 56 Kameras installiert. Bei 50 Standorten war ich mit dabei, um die Fotofallen zu überprüfen, Einstellungen vorzunehmen, Distanzmessungen durchzuführen, sowie Vegetationsdichte und Kronenschlussgrad zu protokollieren.



Auch beim Waldmonitoring durfte ich unterstützen. In der Nähe von Zwenzow wurde an meinem Einsatztag der Totholzgehalt in einem Kiefernwald erfasst und mit Daten aus vorherigen Jahren verglichen, um die Waldentwicklung zu betrachten.



Auch durfte ich die Ranger bei ihren Gebietskontrollen begleiten. Bei der wasserseitigen Gebietskontrolle paddelten wir zu zweit über den Useriner See – Heimspiel für mich. Während der Gebietskontrolle kontrollierten wir Angler und größere Gruppen, schauten nach, ob sich Menschen an gesperrten Bereichen (z.B. Kernzone) an Land aufhielten und checkten allgemein, ob alles auf und am See in Ordnung war. Dieser Einsatz war besonders spannend für mich, da ich viel über „meinen“ See erfahren konnte, was ich vorher noch nicht wusste. An dem Tag verhielten sich auch fast alle Menschen vorschriftsmäßig. Lediglich ein Angler hatte seinen Angelschein vergessen und musste uns Angel und Kescher abtreten.



Auch die Gebietskontrolle in Serrahn war spannend. Inmitten der alten Buchenwälder ging es auf den Fahrrädern los, um zu kontrollieren, ob alles in Ordnung war und sich die Leute ordnungsgemäß verhielten. Auch an diesem Tag erfuhr ich durch meinen erfahrenen Kollegen viel Neues und Spannendes über das Gebiet.

4.3. Besondere Veranstaltungen

Da ich in der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung tätig war, durfte ich viel an öffentlichen Veranstaltungen mitarbeiten und vorbereiten. Das erste Event in meiner Zeit des Praktikums wäre das Sommerfest im Jugendwald Steinmühle gewesen. Dafür



haben die andere Umweltpraktikantin Lola und ich einen Stand fürs Keschern vorbereitet. Allerdings musste das Fest leider abgesagt werden, aufgrund der hohen Waldbrandgefahr. Dabei war es interessant zu sehen, wie schnell diese Information auf unterschiedliche Weise auf unterschiedlichen Plattformen geteilt und verbreitet wurde.

Beim MV-Tag, der dieses Jahr in Neubrandenburg stattgefunden hat, hatte ich viel Verantwortung. Ich hatte viel Arbeit bei der Vorbereitung und Planung im Vorfeld. Am MV-Tag direkt haben wir den Stand am Sonntag zu fünf betreuert und es war spannend mit den Leuten vor Ort ins Gespräch zu kommen. Mein vorbereitetes Quiz kam auch gut an, was mich sehr gefreut hat.

Ein weiteres Highlight war auch die Taschenübergabe der Commerzbank. Zusammen mit den zwei anderen Umweltpraktikanten David und Lola ging es ins Müritzeum in Waren, wo uns Knut Heinecken die Commerzbank Taschen überreichte. Nach anschließender Führung durch das Müritzeum ging es für uns danach nach Federow, wo wir zusammen auf die Fischadler Tour aufbrachen.

Spannend war auch der Umwelttag im Müritzeum, bei dem unter anderem verschiedene Naturschutzorganisationen Stände und Stationen für Schulklassen aufbauen und betreuen. Wir bastelten mit den Kindern, kescherten und schauten uns gefangene Tiere unter dem Mikroskop an und unterstützten die Kinder beim Lösen unseres Kreuzworträtsels. Der Tag hat viel Spaß gemacht, da wir alle ein gutes Team waren.



In meiner letzten Praktikumswoche standen gleich zwei große Veranstaltungen auf dem Programm, zum einen der World Ranger Day am 31.07. und die Fledermausnacht in Kratzeburg, die mein Ende des Praktikums einläutete.



Am World Ranger Day ging es nach Boek. David und ich betreuten unseren Infoanhänger und informierten über die Ranger weltweit. Trotz Regen und Unwetter wurden wir gut besucht. Wir kamen mit vielen Leuten ins Gespräch und bastelten mit den Kindern.



Bei der Fledermausnacht, die dieses Jahr bereits zum 17. Mal stattgefunden hatte, bereitete ich im Vorhinein unter anderem ein Kreuzworträtsel vor, sowie wegweisende Schilder. Vor Ort betreuten die diesjährige FÖJlerin und ich die Kinder, spielten Spiele und lasen ihnen Fledermausgeschichten vor. Das Fest war gut besucht und eine Menge Kinder füllten das Kreuzworträtsel aus, um den ein oder anderen Preis zu gewinnen. Der Abschluss des Abends bildete dann der Falterfang, bei dem ein weißes Tuch gespannt wurde und mithilfe einer sehr hellen Lampe Insekten angelockt wurden, die dann durch unseren Ranger bestimmt wurden.

5. Fazit

In den vergangenen drei Monaten im Müritz-Nationalpark konnte ich in viele Themenbereiche Einblicke erhalten. Die Zeit im Nationalpark verging sehr schnell. Besonders die zweite Hälfte des Praktikums verging wie im Flug. Gefühlt ist man gerade angekommen, da muss man auch schon wieder gehen.

Die aktive Arbeit und den Nationalpark mal aus einer anderen Perspektive kennenzulernen haben mir gut gefallen. Bewusst und aktiv etwas für den Naturschutz zu tun und seinen Teil dazu beitragen war ein tolles Gefühl. Besonderer Dank gilt an der Stelle Barbara, Eike und Wiebke für die Betreuung, schöne Zeit und die tollen Momente.

Vielen Dank auch an die Kollegen und Kolleginnen aus Dezernat 2, sowie an die Ranger, die ich begleiten durfte.

Ich bin auf jeden Fall sehr dankbar für die tollen Erfahrungen, die ich hier machen durfte und dass mir so viel Vertrauen entgegengebracht wurde und ich einen tiefen Einblick in die Organisation und in die Strukturen des Nationalparkamts erhalten habe, sowie für die Ermöglichung des Praktikums durch die finanzielle Unterstützung der Commerzbank. Das Praktikum hat mir gezeigt, dass mich die Arbeit in einem Nationalpark und für den Naturschutz begeistert und erfüllt. Ich werde die Zeit in guter Erinnerung behalten.

Besonders toll ist auch, dass sich die Möglichkeit ergeben hat, im Nationalpark meine Bachelorarbeit zu schreiben. Es war immer mein Wunsch Praxis und Theorie für die Thesis zu verbinden und dass das jetzt klappt, freut mich sehr.



6. Anhang Tagebucheintrag

Regen, Kameras und Wölfe



An diesem Freitag musste ich wieder früher aufstehen als sonst, denn es ging für meinen Kollegen Michael und mich raus ins Gelände. Um 7:30 Uhr war Start in Hohenzieritz. Wir waren schon öfters gemeinsam unterwegs, um am „Forschungs- und Erprobungsvorhaben“ im Nationalpark zu arbeiten. Beim Schalenwildtiermonitoring werden Fotofallen verwendet und wir checken bei 56 Standorten im Teilgebiet Serrahn, ob die Kameras voll funktionstüchtig sind, führen Distanzmessungen durch und messen und fotografieren die Vegetationsdichte und den Kronenschlussgrad.

Heute fahren wir aber zunächst zu einer Kamera, die speziell fürs Wolfsmonitoring verwendet wird, um die SD-Karte zu wechseln. Dies bot sich an, weil es am frühen Morgen noch stark regnete und es später besser werden sollte, wenn wir die anderen Messungen durchführen wollten. Gewappnet mit Regenhose und Regenjacke machte uns der Regen eigentlich nichts aus. Nach einem Monat Trockenheit in Mecklenburg-Vorpommern kam eher Freude auf.

Am Standort angekommen, begegneten wir auch schon gleich einem Waldbewohner. Ein Dachs kam uns auf einem Wanderweg entgegen. Er bemerkte uns nicht und ging seiner Wege. Nur ein kleines Stück weiter fanden wir ein älteres Damhirsch Geweih. Nachdem wir die SD-Karte der „Wolfskamera“ gewechselt hatten, regnete es leider immer noch stark und wir beschlossen zurück ins Amt nach Hohenzieritz zu fahren, da es mit dem Equipment im Regen eher wenig Sinn machte, die Messungen vorzunehmen.

Als wir dann im Auto waren, ließ der Regen aber langsam nach und da wir beide so motiviert waren, wollten wir es doch probieren. Wir hatten Glück und es regnete immer weniger, sodass wir die Messungen vornehmen konnten. Nur das Protokoll musste im trockenen Auto nachgetragen werden. So schafften wir doch relativ viele Standorte für diesen verregneten Freitag. Auf dem Weg zurück zum Auto fanden wir dann noch frische Wolfslosung direkt auf

dem Weg, was für Wölfe tatsächlich sehr charakteristisch ist. Anhand der Größe und des starken Geruchs, sowie Haaren und Knochenresten war schnell klar, dass es sich um einen Wolfshaufen handelte. Und dieser war so frisch, dass wir den Wolf nur knapp, sprich um wenige Minuten, verpasst haben mussten. Mein Kollege dokumentierte dann den Fundort per Koordinaten und nahm eine DNA-Probe. Anschließend haben wir die gesamte Losung fachmännisch eingetütet, um sie für eine Nahrungsanalyse ins Labor einzuschicken.

Ein paar Meter weiter haben wir direkt noch einen Haufen gefunden und kurz vor dem Auto dann auch nochmal drei. Wir waren beide sehr überrascht über die Menge. Auch die Losungen wurden dokumentiert und eingepackt, bevor es dann in den verdienten Feierabend ging.

Der Tag war für mich etwas Besonderes, weil die Wetteraussichten so schlecht waren und es gar nicht gut aussah für die Arbeit draußen im Gelände, aber es dann noch so interessant und spannend wurde. Es ist ein tolles Gefühl aktiv etwas zum Verständnis und zur Aufzeichnung der Waldbewohner beizutragen.

7. Anhang Pressemitteilung 30 Jahre Umweltpraktikum

30 Jahre Umweltpraktikum an der Seenplatte

Der Name ist Programm - seit 1993 unterstützen die Umweltpraktikantinnen und Praktikanten der Commerzbank im Naturschutz. Auch den Müritz-Nationalpark.



Raus aus dem Hörsaal, rein in die Natur – so lautet seit 1990 der Leitspruch des Commerzbank Umweltpraktikums, bei dem sich seitdem zahlreiche Studierende aus ganz Deutschland engagieren. Seit 1993 ist auch der Müritz-Nationalpark ein Teil des Umweltpraktikums. Über 30 Jahre hinweg haben bisher 92 Umweltpraktikantinnen und Praktikanten ihr Praktikum im Müritz-Nationalpark absolviert.

Eine von ihnen ist Tamara Kalmbach, Diplom-Biologin am Müritzeum in Waren. 1999 hat sie ihr Umweltpraktikum im Müritz-Nationalpark absolviert. Während eines anderen Praktikums in der Sächsischen Schweiz war Tamara Kalmbach durch eine Studentin vor Ort auf das Commerzbank Umweltpraktikum aufmerksam geworden. „Nach dem Studium habe ich die Gelegenheit ergriffen und mich selbst für ein Umweltpraktikum beworben“, erzählt sie. Sie hat sich für den Müritz-Nationalpark entschieden, weil sie besonders die Vielfalt der Ökosysteme, die Landschaft und die Müritz faszinierten. Ihre Hauptaufgabe im Praktikum war die Arbeit in der Umweltbildung im Jugendwaldheim Steinmühle, insbesondere zum Bereich Gewässer. Häufig war sie auch unterwegs und hat bei Veranstaltungen mitgewirkt. Sie erinnert sich gern an die Zeit zurück: „Es war auf jeden Fall eine tolle Zeit, die mich für meinen weiteren Lebensweg grundlegend geprägt hat. Nicht nur die Arbeit in der Umweltbildung, sondern auch die tolle

Arbeitsatmosphäre im Team des Jugendwaldheim war etwas ganz Besonderes.“ Nach einigen Umwegen ist die Biologin zurück an der Müritz und arbeitet nun im Müritzeum in der Umweltbildung.

Dieses Jahr ermöglicht das Praktikum drei Praktikantinnen und Praktikanten Einblicke hinter die Kulissen des Müritz-Nationalparks. Zwischen April und September unterstützen sie für je drei Monate das Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit in Hohenzieritz sowie die Umweltbildung im Jugendwaldheim Steinmühle.

Eine willkommene Hilfe, bestätigt auch Nationalparksamtleiter Ulf Zimmermann: „Von dem Umweltpraktikum profitieren alle Seiten. Die Praktikantinnen und Praktikanten lernen die Arbeit im Nationalpark kennen und leisten gleichzeitig aktiv einen Mehrwert für den Naturschutz.“

Am 04. Juli erfolgte die traditionelle Taschenübergabe der Commerzbank durch den Teamleiter Beratungsfilialen Knut Heineken. Während es für Lola Schoppan und Maxi Schult schon auf das Ende des Praktikums zugeht, läutet die Übergabe für David Zadim den Start ein. Während Lola vor allem die Umweltbildung vor Ort im Jugendwaldheim Steinmühle unterstützt, engagieren sich Maxi und David in Hohenzieritz in der Öffentlichkeitsarbeit

Lola Schoppan studiert Biologie und Geografie in Marburg und nutzt das Praktikum, um Theoretisches aus dem Studium und Praktisches zu verbinden. „Ich wollte eigentlich schon immer das Umweltpraktikum machen, da ich finde, dass es die perfekte Möglichkeit ist, um zu schauen, wo auch berufliche Perspektiven im Naturschutz liegen“, erzählt sie. Nach dem Praktikum plant sie sich noch weiter in der Umweltplanung, Vegetationserfassung und Naturschutz zu engagieren.

Auch Maxi Schult nutzt das Praktikum, um Inhalte des Studiums praktisch anzuwenden. Sie studiert in Hamburg Biologie. Da sie gebürtig aus Neustrelitz kommt, ist das Praktikum für sie wie Heimkommen. Freude bereitet ihr, aktiv mitzuarbeiten und Veranstaltungen und Konzepte mit zu entwickeln. „Eigentlich wollte ich in die Richtung der Meeresbiologie gehen, aber das Praktikum hat mir gezeigt, wie spannend die Arbeit im Naturschutz schon hier vor Ort sein kann und wie wichtig es ist, sich einzubringen“, sagt sie. Sie freut sich auch, die schönste Zeit im Jahr in der Heimat zu verbringen. „So schöne Natur und einen See vor der Haustür habe ich in Hamburg nicht.“

David Zadim, der dritte im Bunde, studiert ebenfalls in Hamburg und hat kurz vor Beginn des Praktikums seinen Master in der Informatik abgeschlossen. „Ich bin gerne draußen und möchte nicht immer so viel am PC machen – da ist das Praktikum eine willkommene Abwechslung“, erzählt er. Er möchte außerdem schauen, ob sich seine Kenntnisse im technischen Bereich auch für die Arbeit im Naturschutz anwenden lassen. Am liebsten würde er nämlich beides machen, Umweltschutz und Informatik.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Umweltpraktikum jungen Menschen Perspektiven für ihren künftigen Berufsweg eröffnen können,“ sagt Knut Heineken. „Erst im Juni wurde das Umweltpraktikum mit dem Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte ausgezeichnet“, so Heineken. „Das unterstreicht noch einmal die Bedeutung des Programms.“

Das Praktikum läuft seit über 33 Jahren mit der finanziellen Unterstützung der Commerzbank und hat bisher rund 2000 Studierenden Einblicke in die teilnehmenden Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservate in Deutschland ermöglicht. 2023 sind es 14 Nationalparks und 8 Biosphärenreservate. Die Kooperation zwischen der Commerzbank und dem Müritz-Nationalpark besteht nun seit 30 Jahren. Das Ziel des Commerzbank Umweltpraktikums ist die Sensibilisierung von Studierenden für die nachhaltige Entwicklung und das Aufzeigen von beruflichen Perspektiven im Umwelt- und Naturschutz. Durch das Praktikum können die Praktikanten und Praktikantinnen einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz leisten.

Auch im kommenden Jahr werden wieder Praktikumsstellen im Müritz Nationalpark angeboten. Bewerbungen sind ab November unter www.umweltpraktikum.com/bewerbung/ möglich.